miteinander unterwegs

Rundbrief der Arche Deutschland und Österreich
Ausgabe 15 Winter 2017/18

Mit Musik geht alles besser

Die Arche Simbabwe feiert ihr 20-jähriges Bestehen. In schwierigen Zeiten gegründet, ist auch heute das Leben in dem Land im Süden Afrikas nicht einfach. Doch die Arche-Mitglieder in der Hauptstadt Harare sind optimistisch. Jetzt beginnen sie mit Hilfe aus Deutschland mit dem Bau eines neuen Therapiezentrums

> Unser Bericht dazu auf Seite 2

Liebe Freundinnen und Freunde der Arche,

Thomas Bastar ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit

Nach mehrmaligem Aufschub konnten wir jetzt endlich das Therapie-Projekt der Arche Simbabwe starten. Nach dem Bau eines Therapieraums wird im kommenden Jahr der Aufbau einer guten therapeutischen Versorgung der Arche-Bewohner/-innen beginnen. Zugleich soll dieses Angebot auch Menschen mit Behinderungen aus den umliegenden Stadtteilen offenstehen. So kann die Arche noch mehr in ihre Umgebung ausstrahlen.

Auch in Deutschland und Österreich wirkt die Arche in die Gesellschaft hinein. Das neue Haus in Ravensburg bietet Raum für unterschiedliche Veranstaltungen. Bei der Arche-Wanderung im Sommer kam es unterwegs zu vielfältigen Begegnungen. Und die ehemaligen Arche-Assistent/-innen, die sich im November trafen, tragen die Idee der Arche in ihr Umfeld weiter. Mehr dazu in diesem Heft.

Damit die Arche weiter wachsen kann, brauchen wir auch finanzielle Hilfe. Bitte bedenken Sie die Arche – in Deutschland und Österreich wie in Simbabwe – bei Ihren Weihnachtsspenden. Ich wünsche Ihnen und Euch ein frohes Fest und ein gutes Neues Jahr.

Theater und Aufzug: Begegnungstage in Bad Kissingen
Seite 4

Schöne Zeiten: Treffen der Arche-Assistent/-innen
Seite 6

Arche gerettet: Das neue Haus in Ravensburg
Seite 8

Eine von 5000: Valentina Mihalinec aus Kroatien
Seite 12

Mit Engagement in die Zukunft

Im September feierte die Arche Simbabwe ihr 20-jähriges Jubiläum. Die wirtschaftliche Lage im Land war und ist schwierig. Aber die Arche-Mitglieder sind optimistisch. Der Start des lang geplanten Therapie-Projekts trägt dazu bei

Am Jubiläumsfest in Harare (links und oben) nahm auch Baska Pestka von der Internationalen Arche teil (3. von rechts). Dazu gab es einen „Arche-Kuchen" (oben rechts). Der Gartenbau bringt gute Erträge (rechts)

Feiern sind ein zentrales Element in allen Arche-Gemeinschaften auf der ganzen Welt. Das haben wir in der Arche Simbabwe am 9. September in ganz besonderer Weise erlebt. Bei der Feier des 20. Jahrestag der Arche Simbabwe dachten wir zurück an unsere Geschichte. Unser Ehrengast, der Jesuit Fidelis Mukonori, lobte P. David Harold-Barry, den Gründer der Arche. Er hat vor 20 Jahren den Aufbau einer Arche in Simbabwe initiiert – trotz der Wirtschaftkrise, die das Land seinerzeit erlebte. Auch heute leidet das Land immer noch unter einer schwierigen wirtschaftlichen Lage.

Das Programm des Tages begann mit der Eucharistiefeier, die zwei Jesuiten zusammen mit ihrem Mitbruder P. David Harold-Barry und unserer ganzen Gemeinschaft feierten. In seiner Predigt drückte P. Tinashe Mhaka seine Dankbarkeit gegenüber all jenen aus, welche die Idee der Arche in Simbabwe heimisch gemacht haben. Nach dem Gottesdienst erfreuten Arche-Bewohnerinnen und Bewohner die 100 geladenen Gäste mit gekonnten Tanzvorführungen, mit schöner Musik und anderen Formen der Unterhaltung. Um das vorzügliche Essen hatten sich Assistenten zusammen mit einigen Nachbarn gekümmert. Auch das trug dazu bei, den Tag zu einem großen Erfolg zu machen.

Auch aus unserem Alltag gibt es Erfreuliches zu berichten. Dass die Arche Simbabwe einmal finanziell auf eigenen Beinen stehen kann, ist unser langfristiges Ziel. Die Gemeinschaft arbeitet unermüdlich daran, ihre Einkommen schaffenden Projekte zu verbessern. Das Hühner-Projekt hat jetzt 153 Hühner; wir haben einen Inkubator angeschafft, um die Eier künftig selbst in unserem Hühnerstall ausbrüten zu können. Das Gartenprojekt versorgt uns mit frischem Gemüse. In der ersten Novemberwoche besuchten einige Assistenten und Bewohner eine Saatgutfirma und besichtigten die Versuchsfelder des Unternehmens. Die dort gesammelten Erfahrungen können der Arche helfen, passende Gemüsesorten für unseren Boden zu finden.

Mit der Maismühle bieten wir den Menschen im Stadtteil eine nachgefragte Dienstleistung an. Dieses Projekt hat sich als eine gute Einnahmequelle entwickelt. Engagiert suchen wir nach weiteren Möglichkeiten, auf dem Weg zur finanziellen Selbstständigkeit voranzukommen. Eine Verbesserung des Lebens in der Arche wird auch das Therapie-Projekt bringen, das wir im Herbst gestartet haben. Dank der Zusammenarbeit mit der Arche Deutschland und Österreich und der Förderung durch das deutsche Bundesentwicklungsministerium wollen wir das therapeutische Angebot für die Bewohner/-innen der Arche ebenso wie für Menschen mit Behinderungen aus den umliegenden Stadtteilen grundlegend verbessern. Da Menschen von außerhalb in der Regel für diese Angebote zahlen werden, erhoffen wir uns dadurch auch eine finanzielle Unterstützung. In den nächsten Wochen werden wir mit dem Bau des Therapieraums beginnen. Für die Anschubfinanzierung dieses Projektes bitten wir dringend um Spenden.

Gibson Nyika/ Time Baluwa

Info

Die aktuelle Lage in Simbabwe

Der vom Militär erzwungene Machtwechsel in Simbabwe im November mit dem Rücktritt des langjährigen Präsidenten Robert Mugabe hatte auf das Leben der dortigen Arche glücklicherweise keine Auswirkungen. „Der Gemeinschaft geht es gut, wir sind in unserer Arbeit nicht behindert", schrieb kürzlich der Leiter der Arche Simbabwe, Time Baluwa. Auch das Geschäftsleben in der Stadt sei kaum berührt. Nur wenige Straßen, etwa in der Nähe des Fernsehstudios und einer Tageszeitungsredaktion, hatte die Armee blockiert.

Zum Kurzurlaub in die Arche Tirol

Mit ihrem neuen Haus in Steinach hat die Arche Tirol das Angebot einer Kurzzeitbetreuung gestartet. Julia Müller begleitet die Kurzzeitgäste, die meist für einige Tage oder ein Wochenende in der Arche eine Auszeit von ihrem Zuhause nehmen

Arche-Mitglieder vor dem Arche-Haus in Steinach. Die 2. Frau von rechts hinten ist ein Kurzzeitgast

Unser neues Arche-Haus in Steinach ist seit Jänner 2017 offen. Die Bewohner/-innen haben ihr neues Zuhause bezogen und die Basale Gruppe und die Werkstatt laufen. Das Land Tirol hat uns aber auch noch eine neue Aufgabe zugeteilt: Wir haben in Steinach einen Kurzzeitbetreuungsplatz erhalten. Das ist absolutes Neuland für uns.

Kurzzeitbetreuung bedeutet, Menschen mit Behinderungen von außerhalb können einige Tage bei uns verbringen (maximal 28 Tage im Kalenderjahr). Seit April 2017 kommen regelmäßig vier bis fünf Kurzzeit-Bewohner/-innen, die abwechselnd meist über das Wochenende bleiben. Das neue Angebot wird gut angenommen. Wir sind die einzigen in der Umgebung, die einen solchen Platz anbieten. Dementsprechend groß ist der Andrang. Für eine spätere stationäre Aufnahme in eine Einrichtung ist die Kurzzeitbetreuung eine optimale Eingewöhnung: Die Menschen mit Behinderung müssen sich dabei an einen neuen Tagesablauf gewöhnen, sie schlafen nicht zu Hause, vieles ist anders.

Die Kurzzeit-Bewohner/-innen leben meist bei ihren Eltern und besuchen in irgendeiner Art eine Tagesstruktur oder Werkstätte. Vor allem für die Eltern ist es schön und wichtig, dass sie sich eine Auszeit nehmen können und ihre erwachsenen „Kinder“ gut untergebracht wissen. Außerdem leitet die Kurzzeitbetreuung in vielen Fällen den Beginn einer neuen Selbstständigkeit ein. Ein wichtiger Schritt, den Eltern und Menschen mit Behinderungen dadurch machen können. Für unsere Besucher/-innen ist die Arche wie eine Art Kurzurlaub und sie genießen die Tage bei uns. Am Anfang war es für alle etwas schwer. Wir kannten uns ja noch nicht. Sowohl für die Bewohner/-innen, als auch für die Begleiter/-innen war es eine Herausforderung. Inzwischen haben wir uns aneinander gewöhnt und alle nehmen unsere Kurzzeit-Bewohner/-innen als Bereicherung wahr. Sie gehören schon zur Arche-Familie.

Für mich persönlich ist die Kurzzeitbetreuung eine besonders wichtige Erfahrung. Dieses neue Arbeitsfeld habe ich gern übernommen. Das heißt, ich bin sowohl für den administrativen Ablauf als auch teilweise für die Begleitung zuständig. Ich empfinde die Kurzzeitbetreuung als wunderbare Möglichkeit, die Arche-Tore ein Stück weiter aufzustoßen und neue Menschen einzulassen, die Arche-Familie wachsen zu lassen. Dabei ergeben sich auch neue Möglichkeiten zur Vernetzung. So durften wir schon den Tagesablauf einer Kurzzeit-Bewohnerin in der Lebenshilfe beobachten. Sie arbeitet dort unter der Woche. Sich austauschen zu können und auch hier neue Bande zu knüpfen, freut mich ebenfalls.

Ich hoffe, dass sich die Kurzzeitbetreuung so positiv weiterentwickelt und wir noch viele schöne Erfahrungen haben werden. Wir haben Neuland betreten und haben begonnen, es zu erkunden. Wo es uns weiter hinführt, werden wir sehen.

Julia Müller

Theater spielen, Aufzug fahren

Leichte Sprache

Wie Johannes und Christa die Begegnungs-Tage erlebt haben

Alle Teilnehmer/-innen (oben); Johannes (darunter); Christa (links; im Bild rechts)

Die Arche in Deutschland und Österreich hat vom 5. bis 8. Oktober in Bad Kissingen Begegnungs-Tage angeboten.
Fast alle Bewohnerinnen und Bewohner der Archen in Deutschland und Österreich waren dabei.
Auch viele Freundinnen und Freunde nahmen teil.
Es gab ein schönes Programm.
Dazu zählten zum Beispiel die Klein-Gruppen.
Sie wurden von Assistentinnen und Assistenten vorbereitet.
Es gab 12 Klein-Gruppen:
Zum Beispiel: Theater spielen, Bilder malen, den Gottesdienst vorbereiten, singen oder Geschichten von der Arche Noah hören.
Jeder durfte sich aussuchen, in welche Gruppe er oder sie gehen wollte.
Die Gottesdienste wurden von einer Musik-Band oder kleinen Theater-Aufführungen begleitet.
Am letzten Abend gab es eine Feier mit viel Zeit zum Tanzen.

Für Johannes Barbian aus der Arche Tecklenburg war das Programmheft eine große Hilfe.
Im Heft konnte er an kleinen Symbolen erkennen, was als nächstes kommt.
Das war hilfreich für alle Teilnehmer, die Schwierigkeiten beim Lesen haben.
In dem Heft waren alle Teilnehmer mit Bild und Namen verzeichnet.

Neben den 12 Klein-Gruppen hat Johannes spontan eine 13. Gruppe ins Leben gerufen: „Begegnungen im Aufzug“.
Johannes fand das Fahren mit dem Aufzug sehr entspannend.
Er gab allen im Aufzug einen Hand-Schlag,

schenkte ein Küsschen oder ein Lächeln und winkte hinter ihnen her.

Schön war es mit anzusehen, wenn ein Rollstuhl-Fahrer mit dem Aufzug fahren wollte. Johannes stieg aus dem Aufzug aus und machte ihm Platz.
Er hat verstanden, wann er nicht mit dem Aufzug fahren konnte.
Dann blieb er vor der Tür stehen und wartete.

Auch Christa Schulze kommt aus der Arche Tecklenburg.
Sie hat verschiedene Klein-Gruppen ausprobiert.
Am liebsten war ihr die Theater-Gruppe.
Sie liebte es, einen Engel zu spielen.
Sie war dabei sehr konzentriert.
Sie freute sich sehr über die Aufmerksamkeit der Zuschauer.
Auch die Feier am Samstag-Abend genoss sie.
Sie tanzte mit vielen Teilnehmern.
Es war schön anzusehen:
Sie hat sich selbst integriert.

Auch die Unterkunft hat ihr sehr gut gefallen.
In ihrem Bett konnte sie gut schlafen.
Das Essen hat ihr auch geschmeckt.
Sie hat sich gern mit den anderen Teilnehmern unterhalten.
Oft sprach sie mit früheren Assistentinnen und Assistenten aus Tecklenburg, die nun in einer anderen Arche leben.
So habe auch ich als eine neue Assistentin viele Geschichten von früher erfahren.

Larissa Kleemann

Daran glaube ich

Olaf Sinn,
Assistent in der
Arche Tecklenburg

Im Gebet der Arche heißt es: „Lass uns aus der Quelle des Lebens schöpfen, und Zuspruch und Ermutigung für unseren Alltag erfahren.“ Was ist diese Quelle des Lebens? Woher kommt unsere Kraft?

Aus der Psychologie wissen wir, dass unsere Kraft etwas mit der Bedürfnispyramide (nach dem US-Psychologen Abraham Maslow) zu tun hat. Wenn unsere fünf Grundbedürfnisse befriedigt sind, so lehren die Psychologen, haben wir genug Kraft und Energie für das Leben. So schön und gut das auch klingt, so erlebe ich doch etwas anderes als die Quelle des Lebens. In der Arche habe ich gelernt, dass unser Universum verspielt ist. Es gibt kein Ziel, sondern nur das Hier und Jetzt. So wie es der Dalai Lama sagt: „Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen nichts getan werden kann. Der eine heißt gestern, der andere heißt morgen. So ist heute der richtige Tag, um zu lieben, zu glauben und zu leben.“

Mit einem Bild aus der Musik will ich das verdeutlichen: Wer Musik macht, ob gesungen oder mit einem Instrument, spielt ein Musikstück. Das zentrale Wort dabei ist „spielen“. Musik ist spielerisch. Dadurch unterscheidet sie sich von der Arbeit. In der Arbeit wollen wir etwas erreichen oder bewirken. In der Musik will man gar nicht zum Ende eines Liedes kommen. Denn der Grund der Musik *ist* das Lied. Wir leben nicht für die Rente, wir bekommen unsere Kraft nicht aus der Zukunft. Das Leben ist keine Reise, bei der nur ein Ziel am Ende zählt.

Die Quelle des Lebens ist die Musik, die wir *jetzt* hören und zu der wir singen und tanzen sollten. „Halleluja! / Lobt Gott in seinem Heiligtum! / Lobt ihn in der Feste seiner Macht! / Lobt ihn wegen seiner Machttaten! / Lobt ihn in seiner gewaltigen Größe! / Lobt ihn mit Harfe und Zither! / Lobt ihn mit Tamburin und Reigen! / Lobt ihn mit Saitenspiel und Flöte! / Lobt ihn mit klingenden Becken! / Lobt ihn mit schallenden Becken! / Alles, was Atem hat, lobe den Herrn! / Halleluja!“ (Psalm 150).

Indem wir Gott loben, loben wir alles. Wir loben uns selbst für das, was wir sind. Wir loben das Leben, das wir haben. Und wir loben die Musik, in die wir einstimmen!

Erinnerungen an schöne Zeiten

An zwei Wochenenden im November waren alle ehemaligen Arche-Assistent/-innen zu Begegnungstreffen eingeladen. Es kamen 46 Teilnehmer/-innen zusammen. Hier der Bericht vom Treffen in Landsberg/Lech . . .

Als ich am Abend in der Unterkunft in Landsberg ankam, warteten zu meiner Überraschung bereits einige freundliche Gesichter auf mich. So kam es gleich zum ersten Austausch von Geschichten aus der Arche, auf die ich mich schon so lange gefreut hatte. Am nächsten Morgen trafen nach und nach die restlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein. Darunter waren auch einige, mit denen ich gemeinsam in der Arche Cape Breton in Kanada gelebt hatte. Nach einer Vorstellungsrunde ging es dann um folgende Fragen: Wie haben wir die Arche kennengelernt? Warum sind wir in eine Gemeinschaft gegangen und wieso haben wir diese explizite Arche gewählt? Inwiefern begleitet uns die Arche heute noch? – Es war inspirierend, welche Fähigkeiten, Werte und Erfahrungen die ehemaligen Assistentinnen und Assistenten aus dem Leben in der Gemeinschaft mitgenommen haben. Bei einigen hat es den beruflichen Werdegang geprägt, andere haben sich zwar in der Arbeitswelt für andere Berufe entschieden, schätzen aber weiterhin die Werte der Arche, was sich etwa in sozialem Engagement äußert.

Am Abend wurden wir dann von der Arche-Gemeinschaft Landsberg freudig empfangen. Neben regionalem Bier, Säften und bayrischem Leberkäse gab es auch ein Curry – als Zeichen für die Internationalität der Arche. Doch das war längst nicht alles. Die Gemeinschaftsmitglieder aus Landsberg hatten sich ein Abendprogramm für uns ausgedacht und so konnten wir wählen zwischen gemeinsamem Singen, einem fotografischen Rückblick auf die Geschichte der Arche Landsberg oder einer abendlichen Fackelwanderung. Ich hatte mich für die Nachtwanderung entschieden, bei der wir uns angeregt unterhalten und viel gelacht haben, aber auch in Stille ein Stück miteinander gehen konnten. Insgesamt war es ein spannender Einblick ins Arche-Leben am Ort.

Am Sonntag war noch Zeit für einen Gottesdienst und weitere Gespräche, bevor wir uns nach dem Mittagessen alle wieder Richtung Heimat aufmachten. Ich hoffe, viele von diesem Treffen wiederzusehen, und freue mich über die Möglichkeiten, mit der Arche in Verbindung bleiben zu können. **Julian Troltenier**

Fackelwanderung und Begegnung mit der Arche Landsberg

. . . und hier der Bericht vom Treffen in Tecklenburg

26 ehemaligen Assistenten und Assistentinnen ganz unterschiedlichen Alters aus ganz Deutschland trafen sich am 11./12. November in Tecklenburg. Dabei gab es viel zu erzählen über schöne und bereichernde, aber auch über schwierige Momente, die ein jeder während der Zeit in der Arche erlebt hat. Ob man dort ein oder zehn Jahre war, ob in Trosly oder in Chicago – die Gespräche riefen viele Erinnerungen hervor und gaben Anregungen zur Diskussion. Über den Wunsch nach Wiederholung eines solchen Treffens war sich die Gruppe einig. Angenehm und locker war die Atmosphäre nicht zuletzt durch das Abendprogramm der Tecklenburger Arche, die alle zu einem Spieleabend und einer fetzigen Tanznacht einlud. Besonderer Dank gilt den Bewohner/-innen, die uns so herzlich in ihrem Zuhause empfangen haben! **Marijke de Langen**

Gute Gespräche, Singen, Feiern: die Gruppe ehemaliger Arche-Assistent/-innen, die sich in Tecklenburg traf

Dafür brauchen wir Ihre/Eure Spende!

Ein neues Haus für die Arche Landsberg

Die Arche Landsberg, bisher die kleinste Arche in Deutschland, will wachsen. Bei unserer Sponsorenwanderung im Sommer (siehe Seite 9) haben wir schon Geld für ein neues Arche-Haus in Landsberg gesammelt. Doch weitere Spenden zur Deckung der Startfinanzierung sind nötig, bevor es mit dem Bau losgehen kann. Denn ein Neubau lässt sich nicht allein mit den möglichen staatlichen Zuschüssen finanzieren. Spenden-Stichwort: **Neubau Landsberg.**

Therapie-Paten für Arche Simbabwe gesucht

Die Arche Simbabwe im südlichen Afrika will den Menschen mit Behinderungen, die in der Arche und den angrenzenden Stadtteilen leben, eine bessere therapeutische Förderung anbieten. Dazu helfen wir beim Aufbau eines Therapiezentrums (siehe Seite 2). Und dafür suchen wir Patinnen und Paten, die per Dauerauftrag oder Spende eine Startfinanzierung für die Gehälter der beiden Therapeut/-innen ermöglichen. Stichwort: **Therapieprojekt Simbabwe.**

Ideen für Unterstützerinnen und Unterstützer

- Geburtstagsfeier, Jubiläum, Hochzeit, Trauerfall: Es gibt viele Anlässe, **Geschenke für ein Arche-Projekt** zu erbitten. Entweder die Geschenkspenden werden während der Feier gesammelt und dann überwiesen oder die Gäste werden gebeten, einzeln auf unser Konto einzuzahlen. In jedem Fall versenden wir gern Spendenbescheinigungen.
- Auf der Spendenplattform www.betterplace.org kann jede/r **eine eigene Online-Spendenaktion** starten. Dabei kann entweder die Spendenseite der Arche Solidarität (für Simbabwe) als Spendenzweck angegeben oder ein eigenes Arche-Spendenprojekt ins Leben gerufen werden (dazu bitte Rücksprache mit unserem Fundraiser Thomas Bastar: Kontaktdaten siehe Seite 12).
- Auch wer im Internet einkauft, Reisen bucht oder Handyverträge abschließt, kann dabei die Arche unterstützen. Einfach zuerst auf das Webportal **www.boost-project.com** gehen und dort die Arche als Spendenempfänger angeben. Dann landen die Spenden, welche die Firmen im Rahmen ihrer sozialen Verantwortung ausschütten, bei uns.

Mit einem Dauerauftrag, z.B. 20 Euro im Monat, unterstützen Sie unsere Arbeit am besten.

Bitte ausschneiden oder kopieren und im Geldinstitut abgeben. Spendenkonto: Arche Deutschland und Österreich e.V. bei der Kreissparkasse Steinfurt. IBAN: DE61 4035 1060 0031 1130 61, BIC: WELADED1STF

Auftraggeber/in _____ Geldinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Ich / Wir spenden monatlich / zweimonatlich / vierteljährlich / halbjährlich* ab _____ 2018 _____ Euro.
Verwendungszweck: Solidarität / Deutschland-Österreich / Bauprojekt Landsberg / Therapieprojekt Simbabwe / anderes: _____

Ort, Datum, Unterschrift _____ * Nichtzutreffendes bitte streichen

Wie die Arche Ravensburg gerettet wurde

Vor fünf Jahren lautete die bange Frage: „Schaffen wir das?" – Mit vereinten Kräften hat es die Arche Ravensburg nun geschafft: Der nötige Anbau an das Arche-Haus steht. Im Dezember zogen die Bewohner und Bewohnerinnen in das neue Haus ein. Am 9. Juni nächsten Jahres steigt die große Einweihungsfeier

Umzug ins neue Zimmer: Simi Würzburger (links) mit der Assistentin Julia Pfau; rechts vorn der neue Anbau an das alte Arche-Gebäude

Mit einer neuen Gesetzgebung stand die Arche Ravensburg vor großen Herausforderungen: Bis 2019 musste die Landesheimbauverordnung umgesetzt werden. Das Gesetz setzte neue Rahmenbedingungen, wie die Flächen in Häusern und Wohnungen, die unter den Bereich „Heim" fallen, gestaltet sein müssen. Da das Haus in der Eisenbahnstraße neben einer Lebensgemeinschaft offiziell eben auch ein Heim für Menschen mit Behinderungen ist, musste sich die Gemeinschaft Gedanken machen, wie man die Vorgaben umsetzen könnte. Zusammen mit Architekten wurden unterschiedliche Varianten diskutiert. Den Bestand sanieren und umbauen, in den Garten bauen oder die alte Kapelle neben dem Haupthaus abreißen und neu anbauen? Letztlich entschied man sich für die dritte Variante, da eine Bestandssanierung mit den gesetzlichen Vorgaben unmöglich und der Verlust des geliebten Gartens zu schmerzlich wären.

Eineinhalb Jahre wurde gebaut. Anfang Dezember konnten nun die Arche-Bewohner und Bewohnerinnen mit Behinderung vom Altbau in helle, geräumige und barrierefreie Zimmer in den Neubau umziehen. Die freiwerdenden Räume im Bestandsgebäude werden künftig als Büros, Zimmer für Assistentinnen und Assistenten, Gästezimmer, Gebetsraum oder Lager genutzt. Mit dem Anbau wurde das „Haus voller Leben" mit neun Zimmern, fünf Bädern, Fluren, Treppenhaus, Aufzug und einem Multifunktionsraum im Erdgeschoss realisiert.

Neben der Frage, wie man die Richtlinien planerisch umsetzen kann, gab es ein Hauptproblem: Wie sollte man solch einen Anbau finanzieren? „Im ersten Augenblick dachten wir, das schaffen wir nie!", erzählt Birgit Lotthammer, Häuserkoordinatorin in Ravensburg rückblickend. Durch eine Fundraising-Aktion wurde der Anbau doch möglich: Große Stiftungen konnten für das Projekt gewonnen werden und zahlreiche Spender unterstützten den Bau mit kleinen und großen Summen. Auch die Aktion „Die Arche wandert" im Jahr 2013 half mit, insgesamt über 400.000 Euro Rücklagen für das Projekt zu bilden. Zusätzlich wird der Neubau unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Hier ist künftig Platz für Gottesdienste und viele andere Veranstaltungen: der Multifunktionsraum im Neubau

Als im Sommer 2016 ein großer Bagger zum Abriss der Kapelle ansetzte, waren wir zutiefst dankbar, dass mit dem Beginn des Bauprojekts der Fortbestand der Arche-Gemeinschaft gesichert wurde, andererseits war auch Wehmut spürbar. Die Kapelle war ein wichtiger Ort des Gebets, der Begegnung und des Feierns von Gottesdiensten gewesen. Doch im Erdgeschoss des Neubaus gibt es nun den „Multifunktionsraum", der für die Arche-Gottesdienste und darüber hinaus für Veranstaltungen mit neuen und alten Partnern aus der Stadt zur Verfügung steht.

Stephanie Geyer

Herausforderung gemeistert!

Dauerregen und Schneetreiben: Rückblick auf die erfolgreiche Arche-Wanderung im Juli 2017

„Eine tolle Aktion, ein garantiert aufregendes Abenteuer und eine echte Herausforderung." Mit diesem Satz im Arche-Rundbrief habe ich vor einem Jahr unsere Spendenwanderung im Juli 2017 angekündigt. Tatsächlich war die zweiwöchige Wanderung über 315 Kilometer durch Süddeutschland und Tirol ganz zweifellos eine echte Herausforderung. Unser Motto „Gemeinsam Grenzen überwinden" hat sich auf den 14 Etappen von Ravensburg nach Landsberg am Lech als absolut treffend erwiesen. Nicht zuletzt weil wir bei den vielen persönlichen Begegnungen unterwegs und in zahlreichen Medienberichten die Arche bekannter machen sowie Grenzen zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen überwinden konnten.

Persönliche Grenzen und Konditionsgrenzen galt es unterwegs gleichermaßen zu überwinden. Die Witterungsbedingungen (Schnee auf der Zugspitze und Dauerregen in der zweiten Wanderwoche) haben uns arg zugesetzt. Umso bemerkenswerter, welch besonderer Geist die immer wieder neu zusammengewürfelte Wandergruppe zusammenhielt. Diese tolle Aktion hat uns um vieles reicher gemacht als „nur" um Spenden.

Die aber gab es zum Glück auch. Mehr als 40.000 Euro sind zusammengekommen. Sie schaffen eine gute Anschubfinanzierung für das geplante neue Arche-Haus in Landsberg. Um es tatsächlich bauen zu können, benötigen wir noch viele weitere Spenden. Das Online-Spendenformular (auch für Pauschalspenden) auf der Aktions-Homepage www.die-arche-wandert.de kann weiterhin dafür benutzt werden. Auf dieser Website können auch die Tagesberichte von unserer Tour noch einmal nachgelesen werden – illustriert mit zahlreichen Fotos. Neben den Berichten ist hier zudem ein sehr sehenswerter Kurzfilm über die Wanderung zu finden.

Jan-Thilo Klimisch

Meldungen aus der internationalen Arche

Jean Vanier hat einen Herzinfarkt erlitten und ist auf dem Weg der Genesung

Am 13. Oktober hat der Arche-Gründer Jean Vanier in Trosly einen Herzinfarkt erlitten und musste sich einer Operation unterziehen. Er ist mitterweile auf dem Wege der Besserung und verbrachte einige Zeit in einem Erholungsheim am Meer. Der 89-Jährige schreibt in seinem aktuellen Rundbrief: „Ich fühle mich gut, aber es ist offensichtlich, dass mein Herz schwächer ist und ich bin es deshalb auch." Jean Vanier braucht derzeit viel Ruhe und hat mitgeteilt, dass er bis Feburar an keiner der geplanten Retreaten und Konferenzen teilnehmen wird. Er ergänzt in seinem Brief: „Das ist eine radikale Veränderung, die mich dazu bringt, in der nächsten Zeit ein sehr ruhiges Leben zu führen, ein Leben, in dem ich lernen werde, mit meiner Gebrechlichkeit und Schwäche zu leben und kleiner zu werden: ‚Das Königreich des Himmels gehört den kleinen Kindern', sagt Jesus." Der Brief ist nachzulesen unter: **www.arche-deutschland.de/aktuelles/news/jean-vanier**.

Verdienstorden für die Arche Litauen

Der Leiter der Arche Betzata in Litauen, Rimantas Ramonas, wurde mit dem Verdienstorden der Republik Litauen ausgezeichnet. Der Arche-Leiter widmete den bedeutenden Staatspreis „allen, die dazu beigetragen haben, die Gemeinschaft der Arche Betzata zu dem zu machen, was sie heute ist".

Die neunte Folge der Video-Serie der Internationalen Arche kommt aus Japan

In dieser Episode sehen wir die Antwort der Arche Japan auf einen Massenmord an Menschen mit Behinderungen, der sich kürzlich in ihrem Land ereignete. „19 Papierkraniche" spielen dabei ein wichtige Rolle. Die Internationale Arche hatte Filmregisseure in zwölf Länder geschickt, um Arche-Mitglieder vorzustellen und ihre Sicht auf die Welt zu zeigen. In der Web-Serie „As I Am" (Wie ich bin) sind bisher neun Beiträge veröffentlicht. Die aktuelle Episode und alle vorigen Folgen sind bei YouTube oder über folgenden Link zu sehen (mit deutschen Untertiteln): **www.arche-deutschland.de/aktuelles/news**.

Wir sind keine „Superhelden“

Fiona Bantje war durch Vermittlung der Organisation Eirene in der Arche Dublin in Irland. Sie berichtet von ihren ersten Eindrücken nach vier Monaten in der Arche. Dabei hat sie schon erfahren, dass das Leben in der Arche von ständigen Hochs und Tiefs geprägt ist

Nach meinem Abitur wollte ich mich in einem Freiwilligendienst engagieren und entschied mich für die Arche in Dublin/Irland. Die Arche Dublin ist, wie ich finde, eine ganz besondere Arche-Gemeinschaft. Zum einem ist sie mit fünf Bewohnerinnen und Bewohnern und acht Freiwilligen sehr klein. Zum anderen haben alle unsere „core members“, wie die Bewohner/-innen auf Englisch heißen, nicht nur eine geistige, sondern auch eine körperliche Behinderung und sitzen im Rollstuhl. Dadurch sind sie in ihrer Mobilität eingeschränkt und benötigen eine spezielle Pflege. Seit vergangenem Jahr gibt es in der Arche Dublin ein neues Management-Team: ein Manager, zwei Krankenschwestern, einer für die Finanzen zuständige Mitarbeiterin und drei „House Leaders“ für die beiden Arche-Häuser. Zudem gibt es einige Assistent/-innen, die außerhalb der Arche wohnen.

Fiona Bantje feiert Halloween mit der Arche Dublin (oben); die Haus-Gemeinschaft am Mittagstisch (unten)

Als neue Freiwillige wird man Schritt für Schritt in die Arbeit eingeführt. Jetzt, nach vier Monaten, kann ich stolz sagen, „voll ausgebildet“ zu sein. Meine erste Woche in der Arche war die „Shadowing Week“ (Schattenwoche). Das bedeutet, ich habe andere Mitarbeiter wie ein „Schatten“ begleitet. Es war die perfekte Zeit, um Fragen zu stellen und mir ein paar Tricks zum Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern abzuschauen. Doch ich war auch froh, als die zweite Woche, die „Induction Week“ (Einführungswoche), begann. Mein Name stand jetzt im Dienstplan, und ich war immer mit einem anderen Assistenten für einen Bewohner eingeteilt. Ich kam zum ersten Mal in direkten Kontakt mit den Menschen mit Behinderungen, lernte, sie zu waschen, ihnen beim Anziehen sowie auf der Toilette zu helfen. Später besuchte ich zusammen mit anderen Freiwilligen verschiedene Seminare rund um Themen der Pflege und des Zusammenlebens.

Für mich ist es eine ganz neue Erfahrung, dass mein Zuhause und mein Arbeitsplatz ein und derselbe Ort sind. Es ist schwer, in der freien Zeit komplett abzuschalten, wenn man die Person in der Küche trifft, mit der man noch vor einer halben Stunde im Dienst zusammen war und vielleicht einen Konflikt hatte. Die Eindrücke, die ich hier jeden Tag sammle, sind so intensiv, dass sie mich auch nach dem Dienst beschäftigen. Oft gehe ich spazieren, ans Meer oder irgendwo einen Kaffee trinken, um einen freien Kopf zu bekommen.

Meine Beziehung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern hat sich seit meinem Start in der Arche stark verändert. Anfangs war ich sehr unsicher und hatte ständig Angst, einen Fehler zu machen. Ich fand es seltsam, ja, es war mir fast peinlich, in den Raum der „core members“ zugehen, denn ich hatte das Gefühl, sie zu stören. Auch wusste ich nicht, worüber ich mit ihnen reden konnte. Mittlerweile fühle ich mich viel selbstbewusster im Umgang mit den Menschen mit geistigen Behinderungen. Ich habe gelernt, dass es kein Geheimrezept für die Arbeit mit ihnen gibt. Jeder entwickelt einfach seine eigene Art und Weise, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu sprechen und das Zusammenleben mit ihnen zu gestalten. Es ist nicht mehr seltsam, in das Zimmer eines Bewohners zu kommen, denn wir sind hier wie eine große Familie, und da ist es ganz normal, mal die anderen in ihren Zimmern zu besuchen und zu schauen, was sie tun und wie es ihnen geht.

Viele Leute haben mich gefragt, ob die Arbeit und das Zusammenleben mit Menschen mit Behinderungen nicht total anstrengend sei. Oft habe ich bewundernde Sätze wie „Du hast meinen vollen Respekt, ich könnte nicht dasselbe tun“ gehört. Ich glaube, dass viele Menschen ein falsches Bild von der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen haben. Wir unterstützen unsere „core members“ dabei, ihr Leben so zu leben, wie sie es gerne möchten, und übernehmen dabei auch Pflegeaufgaben. Doch das bedeutet nicht, dass wir uns für sie aufopfern und macht uns noch lange nicht zu „Superhelden“. Es kommt schon vor, dass es mal stressige Momente gibt. Doch mir macht Spaß, was ich hier tue, und es gefällt mir, Verantwortung zu übernehmen. Auch kann mir keiner erzählen, ich würde nur etwas geben. Denn wenn D. mir ein traditionelles irisches Lied vorsingt, wenn A. mir eine Gute-Nacht-Umarmung gibt oder S. sich jedes Mal dafür bedankt, dass ich ihn zu seinem Workshop bringe, spüre ich ganz deutlich, dass ich auch etwas zurückbekomme.

Fiona Bantje

Ein leerer Raum – für Ihre/Eure Ideen

Was soll hier künftig stehen? Alle Leserinnen und Leser unseres Rundbriefes sind gefragt!!

In den vergangenen Ausgaben unseres Rundbriefs haben wir an dieser Stelle zu einem Fotowettbewerb aufgerufen bzw. um das Lösen eines Bilderrätsels gebeten. Leider haben sich nur wenige Leser/-innen beteiligt. Wir wollen aber gern diesen Rundbrief zusammen mit unseren Leser/-innen gestalten. Darum bitten wir jetzt um Eure/Ihre Vorschläge: Was soll künftig hier stehen, was wollt Ihr/wollen Sie selber gern beitragen? Die drei besten Ideen prämieren wir wieder mit schönen Preisen.
Alle Vorschläge und Ideen bitte senden per E-Mail an: kommunikation@arche-deutschland.de oder per Brief an Arche Deutschland und Österreich e.V., Landjägerstieg 6, 22117 Hamburg. Gute Ideen sind immer gefragt, zur Teilnahme am Preisauschreiben aber bis zum 31.1.2018.

1. Preis: Eine Flasche Rotwein aus der Arche La Rebellerie (Frankreich); die Arche kultiviert diesen Wein selbst.
2. Preis: Ein Glas „Confiture Cassis“ (Schwarze Johannisbeer-Marmelade) aus der Arche La Rebellerie (Frankreich)
3. Preis: Ein Buch von Henri Nouwen: „Zeig mir den Weg. Ein Begleiter für die Fasten- und Osterzeit“

FILMTIPP

„Stargate“ – das Sternentor

„Stargate“ ist ein Kinofilm und eine Fernsehserie. In dem Film (ein US-Film des deutschen Regisseurs Roland Emmerich aus dem Jahr 1994) geht es um das „Stargate“, ein Sternentor. Die Serie setzt den Film fort und erzählt die Abenteuer der Einsatzgruppe SG1, einer von mehreren SG-Einheiten. Das Stargate ist ein uraltes Ring-Tor von Außerirdischen. Es öffnet sich computergesteuert und wenn es offen ist, dann schaut es ziemlich blau aus. Wie Wasser – aber es ist kein Wasser. Es besteht aus Energie, und mit dieser Energie kann man zu den Planeten reisen. Es gibt unterschiedliche Planeten. Zum Beispiel den Tokra-Planeten, auf dem die Tokra leben. Das sind Schlangen und Larven.

Stargate ist eine einmalige Mischung aus Geschichte, Science Fiction und Action. Modernste Technik wie das computergesteuerte Stargate und das Weltall mit den verschiedenen Planeten finden ebenso ihren Platz wie das alte Ägypten im Jahre 3000 v. Chr. Stefan hat die Serie „Stargate“ schon in seinen Kindertagen angeschaut. Faszinierend finden wir auch das wechselnde Verhältnis von Menschen und verschiedenen Außerirdischen, zu denen der Kontakt durch das „Stargate“ möglich wird. Uns gefallen vor allem das Wurmloch, die Einsatzgruppe SG1, die Goa‘uld, das sind außerirdische Wesen, und ihre Widersacher, die Tokra. In den Kriegen und Bündnissen der Serie gibt es zahlreiche Helden, die für alle Action-Liebhaber allein schon eine Episode wert sind. Und es gibt eine Menge schöner Frauen. Es gibt eine Frau, die sich immer um die Kranken kümmert. Es gibt die Guten und die Bösen. Vor allem: „Stargate“ ist unterhaltsam!

Stefan Buchner und Sebastian Zimmek, Arche Landsberg

Termine

20.1.2018 Ökumenischer Gottesdienst der Arche Tirol: 16 Uhr, Innsbruck, Kapuzinerkirche, Kaiserjägerstraße 6, mit anschließender Agape

27.1.2018 Zehn Jahre Haus Hofbauerskamp der Arche Tecklenburg: nähere Infos unter www.arche-tecklenburg.de

3.3.2018 Solidaritätsessen der Arche Ravensburg zugunsten der Arche Chennai: 18.00 Uhr, Anmeldung per E-Mail: claudia.fetscher@arche-deutschland.de oder Telefon: 0751-76 46 36 81

10.3.2018 25 Jahre Haus Bodelschwinghweg der Arche Tecklenburg: Infos unter www.arche-tecklenburg.de

29.3.2018 Anbetungsnacht am Gründonnerstag: ab 22 Uhr im Raum der Stille im Arche-Haus Landsberg, Erpftinger Straße 5

15.4.2018 Jahresdankgottesdienst der Arche Tirol: 9 Uhr, Pfarrkirche Steinach. Im Anschluss Kaffee und Kuchen im Arche-Haus

28.4.2018 Gemeinschaftsnachmittag der Arche Landsberg: ab 15.30 Uhr in der Pfarrei Hl. Engel, Hindenburgring 15

12.5.2018 Arche-Gottesdiest beim Katholikentag in Münster: 12.30 Uhr, Ort siehe Katholikentagsprogramm

27.5.2018 Jahresdankgottesdienst der Arche Tirol: 10 Uhr, Pfarrkirche St. Jodok; anschließend Einladung ins Arche-Haus

9.6.2018 20-jähriges Jubiläum der Arche Ravensburg: ab 13 Uhr, großes Fest mit Einweihung des Neubaus

30.6.2018 „Zeltwochenende“ in der Arche Tecklenburg: Anmeldung per E-Mail bei g.nicola@arche-deutschland.de

Wie Claus Michel die Welt sieht

„Da begegnen sich Himmel und Erde", so lautete das Motto der diesjährigen Arche-Begegnungstage, zu denen sich vom 5. – 8. Oktober etwa 120 Mitglieder und Freund/-innen der Arche-Gemeinschaften aus Deutschland und Österreich in Bad Kissingen trafen. Das Thema „Versöhnung" haben wir bewusst als inhaltlichen Schwerpunkt unserer Begegnungstage ausgewählt. Nach Jean Vanier ist das „Haus" der Arche auf zwei Säulen gebaut: Die eine Säule ist die Feier, die andere die Versöhnung. In den Arche-Gemeinschaften – und ich vermute, es geht Ihnen und Euch in Familien oder Partnerschaften ähnlich – erleben wir, dass da, wo Menschen täglich zusammenleben, immer wieder der Bedarf besteht, aufeinander zuzugehen und sich miteinander zu versöhnen.

Da wo Menschen sich versöhnen, öffnen sich deren Herzen und es berühren sich im übertragenen Sinn Himmel und Erde. Etwas Besonderes der Arche-Begegnungstage war, dass einige Mitglieder der Arche Hamburg daran teilnahmen. Es war dies die erste offizielle Begegnung auf Ebene der Arche Deutschland und Österreich, nachdem die Hamburger Arche-Gemeinschaft im Jahr 2006 die internationale Föderation der Arche-Gemeinschaften verlassen hat. Das gemeinsame Feiern und Beten, das Miteinander-Sprechen und Voneinander-Hören hat die Herzen vieler Teilnehmer/-innen der Begegnungstage berührt.

Claus Michel ist Leiter der Arche in Deutschland und Österreich

Dass Versöhnung geschieht, ist, so glaube ich, eine der großen menschlichen Sehnsüchte. Im jüdisch-christlichen Kontext hat die Versöhnung einen ganz besonderen Stellenwert. So ist der höchste religiöse Feiertag des Judentums, Jom Kippur, ein Tag der Versöhnung. An diesem Tag versammeln sich die Gläubigen, um sich mit Gott und untereinander zu versöhnen. Nach christlicher Überzeugung ist Jesus Christus Mensch geworden, um uns mit Gott zu versöhnen. Es ist gut, dass wir im Weihnachtsfest die Geburt dessen feiern, der uns den Weg der Versöhnung weist. Wenn wir uns dafür öffnen, begegnen sich überall dort, wo wir gerade sind, Himmel und Erde.

Eine von 5000

Menschen in der Arche: Valentina Mihalinec aus Kroatien

Mein Name ist Valentina Mihalinec. Ich bin 27 Jahre alt und ich lebe in Gajac, einem kleinen Dorf bei Zagreb, mit Mutter, Vater, Bruder und Schwester. Ich mag Gesellschaftsspiele, Basketball und Fußball, aber ich mag es nicht, wenn jemand unfair spielt. Ich fahre gerne mit dem Fahrrad zu meiner Großmutter. Und ich gehe gern mit meinem Vater und meinem Bruder zum Fischen. Meine Aufgabe ist es dabei, einen Fisch, der aus dem Wassereimer heraus springt, wieder dorthin zurückzubringen.

Mit unserer Nachbarin, die Schneiderin ist, habe ich mich oft über ihren Beruf unterhalten. So habe ich mich entschlossen, den gleichen Beruf anzustreben. Ich habe gelernt, Jacken und Hosen zu nähen, und weiß, wie man einen Saum macht. Mein Beruf ist also „Hilfsschneiderin". Aber ich fand keine Arbeit. Meine Großmutter hat mich in die Werkstatt der Arche vermittelt. Dort mache ich gerne Halsketten, zeichne und nähe – darin bin ich gut. Ich mag es besonders, wenn wir Reisen unternehmen, Gemeinschaftswochenenden, Pilgerfahrten oder wie im Sommer die Reise zur Arche-Föderationsversammlung in Belfast. Ich hatte Angst vor dem Flug, aber Freundschaft und Vertrauen halfen mir, es zu tun. Mit Vertrauen beginnt für mich der Respekt für andere Menschen.

Was hat sich verändert, seit ich in der Arche bin? – Ich wurde fröhlicher und glücklicher! Ich kann heute leichter sagen, wenn mich etwas beunruhigt oder quält. Früher hatte ich mehr Angst. Heute habe ich mehr Freunde als je zuvor. Ich werde in der Arche akzeptiert, wie ich bin. Jetzt besuche ich manchmal mit anderen Arche-Mitgliedern Grundschulen in Zagreb und spreche über das Bilderbuch „Ein Junge wie Vedran". (Der Druck des Arche-Bilderbuchs wurde durch die „Aktion Mensch" gefördert.) Darin geht es darum, Menschen mit Behinderungen zu achten und Vielfalt zu akzeptieren.

Valentina Mihalinec

IMPRESSUM **Herausgeber: Arche Deutschland und Österreich e.V.,** Bodelschwinghweg 6, 49545 Tecklenburg • **Gemeinschaften in Deutschland:** Tecklenburg, Ravensburg, Landsberg/Lech • **Gemeinschaft in Österreich:** Tirol (mit Häusern in Steinach und St. Jodok) **Vorstandsvorsitzender:** Steffen Müller • **Leiter der Arche in Deutschland und Österreich:** Claus Michel; Telefon: 0049-(0)6341-511 74; E-Mail: claus.michel@arche-deutschland.de • **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising:** Thomas Bastar (V.i.S.d.P.) • **Kontakt:** Telefon: 0049-(0)40-712 02 95 **E-Mail:** kommunikation@arche-deutschland.de • **Internet:** www.arche-deutschland.de • **Konzept/Grafikdesign:** Judith Meyer-Fuß • **Druck:** GemeindebriefDruckerei.de • **Hinweis:** Nachdruck und anderweitige Verbreitung, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.